



Gemeinsam aktiv
für Brachvogel,
Kiebitz und Co

PROJEKT „WIESEN- BRÜTERSCHUTZ IN VORARLBERG“

Im Frühling kann man in den Riedgebieten des unteren Vorarlberger Rheintals wieder faszinierende Naturschauspiele erleben. Imposant sind die wellenförmigen Balzflüge des Großen Brachvogels, mit denen er sein Revier markiert. Die Brachvogel-Männchen steigen mit einzelnen klangvollen Rufen auf, die vor der Landung in einen weithin hörbaren Triller übergehen. Mit ihren waghalsigen Abwehrflügen und ihrem unverkennbaren Ruf „Tiuu-tiuu“ ziehen die Kiebitze unweigerlich die Aufmerksamkeit auf sich. Ihr schwarz-weißes Gefieder schillert im Sonnenlicht metallisch grün-violett. Die Eier und auch die Küken sind hingegen gut getarnt. Dies ist zum Schutz vor Feinden auch nötig, denn wie der Große Brachvogel legt auch der Kiebitz sein Nest direkt am Boden an. Diese Vogelarten werden deshalb auch Boden- oder Wiesenbrüter genannt.

Dass wir diese seltenen Wiesenbrüter in Vorarlberg noch haben, ist keine Selbstverständlichkeit. Europaweit gingen ihre Bestände in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurück und dieser Trend hält leider auch weiter an.

In der Schweiz gilt der Große Brachvogel bereits als ausgestorben und auch in den Riedgebieten am Deutschen Bodenseeufer brütet dieser große Watvogel nicht mehr.

In Vorarlberg tragen viele zur Erhaltung der vom Aussterben bedrohten Wiesenbrüter bei. Seit 2006 arbeiten der Naturschutzbund Vorarlberg und die Niederwildreviere Auer Ried, Lustenau und Dornbirm Nord im Gemeinschaftsprojekt „Wiesenbrüterschutz in

Vorarlberg“ zusammen, 2009 kamen die Reviere Dornbirm Süd, Lauterach und Wolfurt hinzu, 2012 das Niederwildrevier Hohenems. Finanziell unterstützt wird das Projekt dankenswerterweise vom Naturschutzfonds des Landes Vorarlberg, der Vorarlberger Jägerschaft, den Bezirksgruppen Bregenz und Dornbirm der Vorarlberger Jägerschaft, der Schweizer Vogelwarte Sempach, den betroffenen Gemeinden Lauterach, Wolfurt, Lustenau, Dorn-





birn, Hohenems und den Ortsgemeinden Au, Widnau und Schmitter.

Bei der Umsetzung von Maßnahmen braucht es eine breite Zusammenarbeit, da an vielen Stellen angesetzt werden muss. Denn der Rückgang der Wiesenbrüter lässt sich nicht auf einen Einzelfaktor zurückführen, vielmehr ist es ein ganzes Bündel an Faktoren. Wiesenbrüter sind Spezialisten, die an Riedgebiete mit einem hohen Grundwasserspiegel angepasst sind. Damit

die Bodenbrüter Beutegreifer früh genug entdecken können, muss die Nestumgebung gut überschaubar und gehölzarm sein. Während der Große Brachvogel seine Nester in großflächigen Streuwiesen anlegt, brütet der Kiebitz in den letzten Jahren v.a. in Äckern. Aber auch dort zieht er solche mit hohem Grundwasserspiegel und nassen Mulden vor.

Genau diese Spezialisierung wurde den Wiesenbrütern zum Verhängnis.

Denn viele ihrer Brutgebiete haben sich in den letzten 50 Jahren stark verändert. Trotz zahlreicher Aufwertungsmaßnahmen in den letzten Jahren beeinträchtigen niedrige Grundwasserspiegel, hohe Gehölzbestände, intensive landwirtschaftliche Nutzungen etc. die Wiesenvogelgebiete. Ihre Beutegreifer hingegen profitieren als Generalisten von diesen Veränderungen.

Entsprechend groß sind die Gelege- und Kükenverluste. Untersuchungen



mit Temperaturfühlern zeigten, dass für mindestens 88% der Gelegeverluste beim Brachvogel und 83% beim Kiebitz dämmerungs- und nachtaktive Räuber verantwortlich sind. Dies deckt sich mit Literaturangaben aus anderen Wiesenbrütergebieten.

Seit Beginn des Gemeinschaftsprojektes führen deshalb die beteiligten Niederwildreviere eine Schwerpunktbejagung von Fuchs, Dachs, Steinmarder und Hermelin durch, zu der auch der Einsatz von Lebendfallen und eine Jungfuchsbejagung am Bau gehören. Mit insgesamt 143 erlegten Füchsen wurde im Jagdjahr 2018/19 die höchste Abschusszahl beim Fuchs erreicht, seit alle sieben Jagdreviere am Projekt beteiligt sind. Die Jäger nutzten die günstigen Jagdbedingungen, die v.a. der schneereiche Jänner 2019 bot. Das große Engagement der Jäger wurde in der darauffolgenden Brutsaison mit sieben flüggen Brachvogel-Jungen belohnt. Zum Bruterfolg beigetragen haben auch die Maßnahmen zur Lebensraumaufwertung und das Einzäunen von Gelegen. Vier der flüggen Jungen stammen aus Gelegen, die zum Schutz vor Prädatoren eingezäunt wurden. Im Gsieg hingegen erreichten drei Brachvogelküken ohne diesen Schutz das flugfähige Alter.

Motiviert durch diesen Erfolg ging man im Winter 2019/20 mit vereinten Kräften an die Fortsetzung der Lebensraumaufwertungen und die Vorbereitung von Schutzmaßnahmen für den Kiebitz.

Im Naturschutzgebiet Obere Mäher und im südlichen Schweizer Ried konnten dank der Zusammenarbeit des Regionsmanagements für Natura 2000-Gebiete, der Ortsgemeinden Schmitter und Widnau, der Marktgemeinde Lustenau und des Naturschutzbunds vier Gewässer reaktiviert, Sichtschneisen freigemacht und ein Graben abgeflacht werden. Neben den Wiesenbrütern fördern diese Maßnahmen auch Amphibien und Libellen.

Auf Initiative des Naturschutzbundes wurden elf Bäume im Gleggen in Zusammenarbeit mit dem Regionsmanagement, den Grundbesitzern und freiwilligen HelferInnen gefällt. Von der Entfernung dieser Sichtbarrieren

wird insbesondere der Große Brachvogel profitieren.

Auch im Auer Ried konnte ein weiterer Grabenabschnitt mit Zustimmung der Ortsgemeinde Au naturver-

träglich umgestaltet werden. Tatkräftig unterstützt wurden die Umsetzungen der Maßnahmen durch die Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung. Recht-



Wachtelkönig (*Crex crex*)

Zugvogel

Status in Vorarlberg: vom Aussterben bedroht

Größe: 22-25 cm, Gewicht: 130-160 g,

Alter ca. 5 Jahre

Brutzeit: Mai bis August

Lebensraum: Feuchtgebietskomplexe des Rheintals. Es gibt aber auch

Nachweise im Bregenzerwald.

Besonderheit: Die nächtlichen Balzrufe (bis 110 Dezibel) sind bis zu 1 km hörbar.

Tagsüber bekommt man ihn praktisch nie zu sehen, da er sich versteckt

in hochwüchsigen, extensiv genutzten

Wiesen, Hochstauden oder in

Gebüsch aufhält.



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Zugvogel;

Rückkehr ins Brutgebiet im Feb./März
Status in Vorarlberg: vom Aussterben bedroht

Größe: 28-31 cm, Gewicht: 180-300 g,

Alter bis zu 25 Jahren

Brutzeit: März bis Juli

Lebensraum: Feuchtgebietskomplexe im Rheintal, brütete früher ausschließlich in

Streuwiesen, heutzutage überwiegend auf Äckern.

Besonderheit: Kiebitze brüten meist

in kleinen Kolonien und helfen sich

gegenseitig bei der Verteidigung

der Bruten. Küken sind Nestflüchter –

sie verlassen schon nach wenigen

Stunden das Nest. Dank

bestandsstützender Maßnahmen

bleibt die Population stabil.

Kontakt

<https://ffh-arten.naturschutzinformationen.nrw.de/ffh-arten/de/arten/vogelarten/liste>

<https://www.vogelwarte.ch/de/voegel/voegel-der-schweiz/>

zeitig vor dieser Brutsaison konnten wieder mit Landwirten Vereinbarungen für Kiebitzäcker getroffen werden. Damit die Kiebitze dort ungestört brüten können, müssen diese Äcker bis zum 10.

März gepflügt sein und dürfen erst nach dem 10. Mai bewirtschaftet werden. Nun hoffen alle auf eine gute Brutsaison 2020.

Bianca Burtscher

Kontakt

Bianca Burtscher
vorarlberg@naturschutzbund.at
Thomas Rainer
thomas.rainer@vorarlberg.at

STECKBRIEFE WIESENBRÜTER



Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Zugvogel, Überwinterung in Frankreich und auf der Iberischen Halbinsel
Status in Vorarlberg: verschollen
Größe: 25-27 cm, Gewicht: 80-140 g,
Alter bis zu 18 Jahre
Brutzeit: April bis Juli
Lebensraum: Die Bekassine kommt in Vorarlberg nur noch als Durchzügler vor. Trupps findet man während der Zugzeit v.a. im Rheintal. Als Brutvogel ist sie seit mehreren Jahren verschwunden. Die Tatsache, dass sich Bekassinen auch während der Brutsaison in manchen Vorarlberger Wiesenbrütergebieten aufhalten, gibt allerdings Hoffnung und motiviert zu dringend erforderlichen Maßnahmen.
Besonderheit: Die Bekassine hat den Spitznamen Himmelsziege, da die abgespreizten äußeren Schwanzfedern der Männchen bei ihren kunstvollen Balzflügen zu vibrieren beginnen. Die Schwingungen hören sich wie das Meckern einer Ziege an.



Großer Brachvogel (*Numenius arquata*)

Zugvogel; die heimischen Brutvögel überwintern vermutlich in Südspanien und Marokko
Status in Vorarlberg: vom Aussterben bedroht
Größe: 53-58 cm, Gewicht: 600-1.000 g,
Alter bis über 30 Jahre
Brutzeit: April bis Juli
Lebensraum: Feuchtgebietskomplexe des unteren Rheintals.
Besonderheit: Der Brachvogel ist der größte Wiesenbrüter in Vorarlberg. Markant ist sein langer, sichelförmig nach unten gebogener Schnabel.
Nach einem Jahr mit nur einem flüggen Küken und einem Jahr ganz ohne Bruterfolg wurden letztes Jahr sieben Küken flügge.
Das Rheindelta ist das bedeutendste Überwinterungsgebiet des Brachvogels im mitteleuropäischen Binnenland und, von der Ungarischen Tiefebene abgesehen, auch sein bedeutendster Mauserplatz. Hier kann man den Brachvogel ganzjährig beobachten.



Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Zugvogel, Überwinterung in den Savannen südlich der Sahara; Rückkehr ins Brutgebiet im April/Mai
Status in Vorarlberg: gefährdet, Bestand stark abnehmend
Größe: 13-14 cm, Gewicht: 15-20 g,
Alter bis zu 8 Jahre
Brutzeit: Mai bis August
Lebensraum: Hauptvorkommen in den Streuwiesen des Rheintals und Walgaus, aber auch im Berggebiet.
Besonderheit: Zum Singen und zur Jagd sitzen Braunkehlchen gerne auf langen Halmen und Pfosten – der beste Zeitpunkt, ein Braunkehlchen zu beobachten. Aufgrund der Größe der Vorkommen hat Vorarlberg eine österreichweite Verantwortung beim Schutz dieses Wiesenbrüters.